

# Annäherungen an die “Diagnose” von Arbeitsmarktintegrationsbarrieren

Trude Hausegger

07.05.2010

## Ausgangslage

- Erst eine differenzierte Diagnose von Arbeitsmarktintegrationsbarrieren ermöglicht eine zielsichere und –orientierte Unterstützung und eine fundierte Evaluation unterschiedlicher Unterstützungsformen.
  
- So evident dies ist, so vielfältig sind die Faktoren, die diese Diagnose behindern:
  - Viele Integrationsbarrieren können nicht “abgefragt” werden – sie zeigen sich vielmehr oft erst in konkreten Arbeitssituationen.
  - Das Vorhandensein von Integrationsbarrieren hat mitunter unmittelbare Auswirkungen auf Ansprüche aus der Arbeitslosenversicherung. Dies hat eine Reihe unterschiedlicher Folgen:
    - bestimmte Problemlagen, Zugänge werden eher “versteckt”.
    - formale und formalisierte Abklärungsprozesse sind teilweise notwendig.

Thema Ethik in der  
Diagnostik und in der  
Verwertung von  
Diagnoseergebnissen!?!?

## Ausgangslage

- Schließlich ist die Bewertung von Arbeitsmarktintegrationsbarrieren alles andere als einfach - hängt es doch vom Kontext (Wirtschaftssituation, Berufsfeld, konkrete Anforderungen in einem bestimmten Tätigkeitsfeld oder überhaupt vom betrieblichen Kontext) und der “Gesamtsituation der Person” ab, ob und vor allem wie stark bestimmte Problemlagen, Merkmale die Arbeitsmarktintegrationschancen beeinflussen.



**... Und trotz allem und mit all diesen Vorbehalten im  
Rucksack: Diagnose ist wichtig – zwei Annäherungen /  
Versuche ...**

- ▶ Annäherung 1: Verbindung einer diagnoseorientierten Auswertung von Administrativdaten mit gezielter Befragung für eine möglichst rasche “Erstdiagnose” im Kontext des AMS
- ▶ Annäherung 2: Weiterentwicklung der Inclusionschart IC2 für den arbeitsmarktpolitischen Kontext als solide Basis für ein beschäftigungsorientiertes Case Management



# Annäherung 1: Merkmale, die in die Erstdiagnostik im AMS integriert werden

## Informationen aus den Administrativdaten:

- Alter
- Geschlecht
- Beschäftigungsintegration im vorangegangenen Jahr
- Formalqualifikationsniveau
- „Begünstigtenstatus“

## Informationen aus der Befragung:

- Eigenwahrnehmung der Belastbarkeit
- Eigenbewertung der Basiskompetenzen
- Belastungsfaktoren (Krankheit, Schulden, belastende Lebenssituation etc.)
- Ausmaß der Zielorientierung
- Optimismus/Pessimismus
- Bereitschaft zu Zugeständnissen
- Migrationshintergrund

Annäherung 2: Die  
“Arbeitsmarktintegrationschart“- Diagnose  
als Basis für ein beschäftigungsorientiertes  
Case Management

## Ebenen, die in der „Arbeitsmarktintegrationschart“ berücksichtigt werden

- I **Arbeitsmarktrelevante Systeme** (Ansatzpunkte: Anpassung der Zugangsbedingungen und/oder Anpassung der Zugangssuche)
- II **Existenzielle Basis** (Grundlegende Basis – bindet sehr viel Energie)
- III **Persönliche Ausgangssituation** (mit klarem Arbeitsmarktbezug, Ansatzpunkt Person)

## Zweite Gliederungstiefe: Jede Ebene ist in unterschiedliche Bereiche untergliedert, jede Ausprägung ist definiert.

### Ebene 1: Arbeitsmarktrelevante Systeme

- Sozialversicherungssystem
- Verkehrswesen
- Weiterbildungssystem – LLL
- Kommunikationssystem ←
- Netzwerke für die Arbeitssuche
- Unbescholtenheit

### Ebene 2: Existenzielle Basis

- Wohnen
- Finanzielle Situation

### Ebene 3: Persönliche Ausgangssituation


- Gesundheitliche Situation
- Berufliche Kompetenzen
- Beherrschung der deutschen Sprache
- Betreuungs- und/oder Pflegeaufgaben
- Erfolgserwartung

1. Schriftliche und mündliche Kommunikation im Rahmen von Briefen, E-Mail, Telefon und persönlichen Kontakten ist möglich. Person verfügt über privaten Zugang zum Internet und entsprechende EDV-Bedienungskompetenzen.
2. Schriftliche und mündliche Kommunikation über Briefe, E-Mail, Telefon und persönliche Kontakte, Teilnahme an E-Mailkommunikation nur über Internetcafes oder öffentlich zugängliche Infrastruktur, Person verfügt über EDV-Bedienungskompetenzen.
3. Schriftliche und mündliche Kommunikation nur über Brief, Telefon und persönliche Kontakte – Person verfügt weder über Internetzugang noch über EDV-Bedienungskompetenzen.
4. Nur mündliche Kommunikation über Telefon oder persönliche Kontakte möglich – Person scheut jede schriftliche Kommunikation und/oder braucht zu deren Erledigung fremde Hilfe.
5. Nur persönliche Kommunikation möglich – Person scheut schriftliche Kommunikation und verfügt auch über kein Telefon.



## Von der Diagnose zum Interventionsergebnis ...

| Integrationsgrad in arbeitsmarktrelevante Systeme | Integrationsgrad | Einstufungsgrund | Interventionsvorschlag | Interventionsergebnis |
|---|------------------|------------------|------------------------|-----------------------|
| 1. Sozialversicherungssystem                      | ...              | ...              | ...                    | ...                   |
| 2. ...  | ...              | ...              | ...                    | ...                   |
| 3. ...  | ...              | ...              | ...                    | ...                   |



Erste Rückmeldungen von  
den UserInnen

## Grundsätzlich sehr interessierte Aufnahme ...

- Beeinflussung der Befragung durch den Kontext AMS kann noch nicht beurteilt werden. Die Erstreaktion von AMS-BeraterInnen in einem Pilotprojekt auf das Instrument ist ermutigend.
- Nutzung der Arbeitsmarktintegrationschart im beschäftigungsorientierten Case Management für SozialhilfeempfängerInnen wird von den Projekt-BeraterInnen trotz des damit verbundenen Dokumentationsaufwandes gelobt:
  - Sie bietet eine gute und reflektierte Struktur.
  - Sie gewährleistet eine systematische Bearbeitung relevanter Themenbereiche.
  - Sie macht Teilerfolge, die noch nicht zur unmittelbaren Arbeitsmarktintegration führen sicht- und darstellbar.
  - Sie macht Interventionsvorschläge und Beratungsverläufe besser diskutierbar.



**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.**

[www.pro-spect.at](http://www.pro-spect.at)

t.hausegger@pro-spect.at

